

Antrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Wachstumsstrategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft

Das Land Bremen ist Marktplatz innovativer und wissensbasierter Dienstleistungen. So lag der Umsatzzuwachs der Kreativwirtschaft in Bremen zwischen 2000 und 2007 mit 67 Prozent weit über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum von knapp 15 Prozent. Zur Kreativwirtschaft zählen Unternehmen und Selbstständige/Freiberufler, die sich erwerbswirtschaftlich orientiert mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder der medialen Verbreitung von künstlerischen, kulturellen, kreativen Gütern, Ideen und Dienstleistungen befassen. Ausgangspunkt der Wertschöpfung ist der schöpferische Akt der künstlerisch oder kreativ Tätigen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst elf Branchen bzw. Teilmärkte: Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt, Software-/ Games-Industrie.

In der Kreativwirtschaft im Land Bremen besteht nach Einschätzung der Arbeitnehmerkammer ein noch unausgeschöpftes Volumen von mindestens weiteren 1.700 Arbeitsplätzen (Selbstständige und ArbeitnehmerInnen). Längst ist die Kreativwirtschaft ein maßgeblicher Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor. Die Absicherung und Weiterentwicklung der Strukturen steht im Spannungsfeld von Kultur-, Wirtschafts-, Stadtentwicklungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik. An deren Schnittstellen werden Querverbindungen und Netzwerke geknüpft. Unterschiedliche Arbeitsweisen und -kulturen markieren die Herausforderungen an die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft: Die Unternehmen und Freiberufler arbeiten stark individualisiert, oft eher im Verborgenen, teils unter schwierigen rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen, meist ohne Lobby.

Um deren Potenziale als Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort Bremen und die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze mit angemessener sozialer Absicherung zu sichern und zu nutzen, soll eine Wachstumsstrategie entwickelt werden, die die wirtschaftlichen Aktivitäten und Erfolge der Kreativen in Bremen und Bremerhaven stärker sichtbar macht, sie als „Leuchttürme“ eines von Weltoffenheit und Innovation geprägten Wirtschaftsstandortes etabliert, die notwendigen Rahmenbedingungen für Kreativität sichert und Aufträge als wesentliche Form der Förderung nutzt. Diese Strategie markieren die „3Ü“:

- **Übersetzen:** Eine lebendige Kreativwirtschaft hat über ihre unmittelbaren Wachstumsimpulse hinaus Wirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft, weil sie z.B. die Stadtentwicklung inspiriert, nach außen besondere Wahrnehmbarkeit erzeugt, den Umbau des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes stützt, die Verwaltungsmodernisierung fördert oder die Projektförderung aller Ressorts modernisieren hilft. Diese Übersetzungseffekte sollen gestärkt werden.
- **Überzeugen:** Strukturen, die Talente und „Hochqualifizierte“ frühzeitig entdecken, zu fördern und für die Entwicklung des Standortes zu gewinnen, sollen weiter entwickelt werden. Akteure der Kreativwirtschaft sollen in Bremen gehalten und für Bremen gewonnen werden.
- **Überraschen:** Innovations- und Erneuerungsprozessen, die Experimenten und unkonventionellen Ideen und Wegen Raum geben, kommt eine Schlüsselfunktion zu, um Synergien zwischen traditionellen Stärken und neuen Entwicklungen und Märkten zu gestalten und zu nutzen. Zudem bedarf es geeigneter Maßnahmen, um die Kultur- und Wissenschaftsdichte im Land Bremen, aus der eine hohe Lebensqualität resultiert, zu stärken und mit der Quartiersentwicklung zu verknüpfen.

So soll Bremen mit Hilfe der Kreativwirtschaft mit neuen Berufsfeldern, Märkten und Geschäftsmodellen überraschen, als attraktiver Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Experimentierraum überzeugen und den gesellschaftlichen Umbau bei sozialer Entwicklung und Absicherung übersetzen.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft (Landtag) beschließen:

1. Der Senat wird gebeten, ressortübergreifend, unter Federführung des Senators für Wirtschaft,

Arbeit und Häfen eine Wachstumsstrategie für die Kreativwirtschaft zu entwickeln, den aktorsgetriebenen Bremer Ansatz der Kreativwirtschaftsförderung zu stärken sowie die Professionalisierung und Vernetzung weiterzuentwickeln.

2. Die Bürgerschaft erwartet, dass
 - a) die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem Schwerpunkt des Standortmarketings wird, indem Projekte der Akteure als „Leuchttürme“ des Struktur- und Imagewandels der Kreativwirtschaft stärker sicht- und erlebbar werden.
 - b) Modelle kreativer Quartiersentwicklung (Bremer Westen und Überseestadt, Plantage, Neustadt/Links der Weser, Faulenquartier, Innenstadt, das BWK-Gelände und andere) als Vorreiterprojekte einer gesamtstädtischen Entwicklung gesehen und befördert werden. Dazu gehören auch die Prüfung von Public-Private-Partnership-Modellen als Anker und Impulsgeber für Sanierung und Stabilisierung, die kreativwirtschaftliche Entwicklung von Immobilien und die Schaffung sozialer Infrastrukturen zur Steigerung der Attraktivität Bremens für junge Familien.
 - c) die Angebote von Hochschulen, Berufsschulen und anderen (Aus-)Bildungseinrichtungen vermehrt an den Fachkräftebedarfen der kreativen Branchen orientiert werden.

3. Die Bürgerschaft bittet den Senat,
 - a) die in den vergangenen Jahren entwickelten Strukturen und Programme zur Förderung der Kreativwirtschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln.
 - b) Verfahren und Formate zu entwickeln, um künftig Aufträge der Verwaltungen, Gesellschaften und weiterer öffentlicher Auftraggeber in den kreativwirtschaftlichen Bereichen
 - Gestaltung
 - Veranstaltungen und Präsentationen
 - Publikationen
 - Werbung und Kommunikation
 - Produktion
 - Ideenwettbewerbe und Unternehmenskooperationen
 kontinuierlich offen zu kommunizieren und Akteure zur Beteiligung zu motivieren, um so den kreativen Wettbewerb der Kreativwirtschaft, der Hochschulen und der Kultureinrichtungen zu fördern.
 - c) Stipendienprogramme, Fortbildungen und Wettbewerbe für die Kreativwirtschaft in der Metropolregion im Nordwesten weiter zu entwickeln.
 - d) Modell- und Experimentierprojekte zu fördern, die die kooperative Arbeit der Kreativwirtschaft sowohl mit Unternehmungen aus Industrie, Handwerk und Handel als auch aus öffentlichen Sektoren wie Bildung, Kultur, Stadtentwicklung, Gesundheit und Sport entwickeln.
 - e) die dafür vorhandenen Mittel zu benennen und entsprechend den beschriebenen Zielsetzungen ggf. neu zu gewichten und entsprechende Maßnahmen finanziell angemessen auszustatten.

Andreas Kottisch, Karin Garling, Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

Ralph Saxe, Carsten Werner, Dr. Matthias Güldner
und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN